

Sechs Schüler lernen seit September an der neu gegründeten Alternativschule Lausitz in Drebkau. Der Verein Wurzelwerk Lausitz als Träger geht nochmal in die Offensive – und wirbt um mehr Interessenten für freie Plätze, sogar im bereits laufenden Schuljahr.

Grundsätzlich gelten Privatschulen oft als Lieblinge der Eltern – und das trotz des fälligen Schulgeldes. Das belegt ein Blick in die Cottbuser Schullandschaft. An der Waldorfschule, die jedes Jahr 27 neue Erstklässler aufnimmt, gibt es beispielsweise eine Warteliste. Die Nachfrage sei nicht nur bei Einschulungen höher als die Kapazität, sondern auch bei Umschulungen, heißt es.

Ähnlich sieht es bei der Bewegten Grundschule in Cottbus mit 24 Plätzen pro Jahrgang aus. Selbst bei der sich anschließenden Oberschule sei die Nachfrage sehr groß, wie Geschäftsführerin Anja Lehnigk betont. Diese Erfolgsgeschichte ist umso erfreulicher, weil gerade diese Schulform meist bei den Erstwünschen der Schüler kaum eine Rolle spielt. „Unsere Schüler kommen aus ganz Cottbus und sogar aus dem Umland wie der Spreewalddgemeinde Burg“, sagt sie.

Der Start mit nur sechs Schülern ist dennoch kein Fehlstart. Denn die Zusage vom Bildungsministerium Brandenburg kam sehr kurzfristig erst im Juli. Familien, die sich für die Alternativschule interessierten, mussten ihre Kinder zweigleisig auch an der zuständigen staatlichen Grundschule anmelden, als Notfallvariante bei einer Ablehnung.

Die Schule, die nach dem Prinzip des offenen Unterrichts nach Falko Peschel arbeitet, soll auch verhältnismäßig klein bleiben und „organisch wachsen“, wie Josephine Pritschkoleit vom Vorstand betont. Geplant ist Unterricht in jahrgangsübergreifenden

Grundschule in Drebkau hat noch freie Plätze



Bildung Im September ist die Alternativschule Lausitz mit sechs Kindern gestartet. Die Einrichtung soll, so die Initiatoren, „organisch wachsen“. Trotz einkommensabhängiger Kosten ist dabei das Interesse an den nicht staatlichen Häusern riesig.

Von Silke Halpick

Gruppen für Erst- bis Drittklässler beziehungsweise für Viert- bis Sechstklässler. Maximal 18 Kinder sind pro Lerngruppe vorgesehen.

Ursprünglich wollte Wurzelwerk mit der Schule in Cottbus an den Start gehen. Doch dort fand der Verein kein geeignetes Gebäude – die Stadt als Schulträger hat selbst einen hohen Bedarf. Die Konsequenz: Der Verein weicht nach Drebkau aus. Diese Entfernung sei für interessierte Familien kein Problem, heißt es.

Offene Tür am Sonnabend

So laufen die ersten Wochen: „Die Kinder entdecken ihren neuen Lernort, singen im Morgenkreis, rechnen mit Kastanien, kneten Buchstaben, bauen Buden im Wald, erforschen dabei die Natur im Jahresverlauf“, erzählt Josephine Pritschkoleit. Einblicke in das pädagogische Konzept und den Schulalltag soll es beim Tag der offenen Tür am 8. No-

vember von 10 bis 13 Uhr geben. Dann können sich interessierte Eltern auch um die noch freien Schulplätze bewerben.

Bei der evangelischen Grundschule in Cottbus-Kahren, die zum Schuljahr 2024/25 neu an den Start gegangen war, hatte die Zahl der ersten Erstklässler auch unter der Kapazitätsgrenze gelegen, ist im Jahr darauf aber schon auf 21 Abc-Schützen angestiegen. „Das ist ein Erfolg“, sagt Stefan Branig, Geschäftsführer der Evangelischen Schulgemeinschaft Niederlausitz GmbH, der Träger der Schule in Kahren ist.

Seinen Erfahrungen nach bedarf es insbesondere am Anfang Geduld, vor allem bei Trägern, die ihre erste Schule eröffnen. „Die Eltern informieren sich im Internet, fragen andere Eltern und schauen sich das Konzept an“, betont er. Die Evangelische Schulgemeinschaft Niederlausitz ist bereits ein bekannter Player in diesem Metier, hat zehn Schulen in Brandenburg und eine in Sachsen. Für den Wurzelwerk-Verein ist der Schulbetrieb hingenommen Neuland.

Für Kinder, die an der Alternativschule Lausitz lernen wollen, wird Schulgeld fällig, dessen Höhe sich nach dem Einkommen der Eltern richtet. Der Höchstsatz beträgt 575 Euro pro Monat. Das ist deutlich mehr als an anderen Privatschulen. Davon profitieren sollen Familien mit geringerem Einkommen, die meist einen höheren Prozentsatz ihres Einkommens für das Schulgeld aufbringen müssen als Besserverdiener, wie es heißt.

Erst nach zweijährigem Schulbetrieb gibt es staatliche Zuschüsse für die Privatschule in Drebkau, das ist so üblich. Bis dahin müssen die laufenden Kosten selbst finanziert werden. Der Wurzelwerk-Verein will dafür einen Kredit in Höhe von 300.000 Euro aufnehmen.

An der neuen Alternativschule Lausitz in Drebkau räumen zwei Jungen Herbstlaub zusammen. In den ersten Wochen erforschen die Kinder erst einmal die Natur im Jahresverlauf.

Foto: Melanie Gade